



Rathaus Umschau

Montag, 5. März 2012

Ausgabe 044

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	2
› Veranstaltungsreihe „Mutbürger für Energiewende!“: Erneuerbare Energien im Fokus	2
› Film im Gespräch zeigt „Vier Minuten“	3
› Vortrag „Messmethoden Thermografie und Blower-Door“	3
› Begleitprogramm zur Ausstellung „Mark Morrisroe“	4
› Stadtbibliothek Hauptpartner des DOK.education-Schulprogramms	4
› Niederländischer Filmabend mit Dokumentarfilmen	5
› Aquarelle von AquaMenzing in der Stadtbibliothek Neuhausen	5
› MVHS-Familienführung durch die Ausstellung „Typisch München!“	6
Antworten auf Stadtratsanfragen	7
› Kostenexplosion beim Olympiapark	7
› Nachfrage: Alle Jahre wieder... – haben die Münchner ein Problem mit der Entsorgung der Christbäume!	11
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	16



Terminhinweise

Wiederholung

Dienstag, 6. März, 10 Uhr,

Rathaus, Amtszimmer des Oberbürgermeisters

Oberbürgermeister Christian Ude überreicht Dr. Wolfgang Beck die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens“ in Gold für sein großes Engagement um die Kultur- und Verlagsstadt München.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 12. März, 19.30 Uhr,

Gaststätte „Mehlfeld's“, Gardinistraße 98 a (barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 20 (Hadern). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Johann Stadler statt.

Meldungen

Veranstaltungsreihe „Mutbürger für Energiewende!“:

Erneuerbare Energien im Fokus

(5.3.2012) Sie soll das Ende der Atomkraft besiegeln – die Energiewende. Erneuerbare Energien wie Wasser-, Wind- und Sonnenkraft, aber auch die Energiegewinnung aus Biomasse oder Geothermie werden deshalb immer wichtiger. Welche Energieformen aber stehen kontinuierlich zur Verfügung und welche nur zu bestimmten Zeiten? Welche Technologien gibt es überhaupt in welchem Ausmaß? Inwieweit sind sie heute schon marktreif und kostengünstig? Antworten auf diese Fragen soll es am Donnerstag, 8.

März, geben. Bei der Veranstaltungsreihe „Mutbürger für Energiewende!“ wird ab 19 Uhr im Saal des Alten Rathauses (Marienplatz 15) diskutiert.

Der Eintritt ist frei. Podiumsgäste sind:

- Robert Brandt, Referent für Energiemärkte beim Bundesverband Erneuerbarer Energien (BEE): Brandt wird sich der Fragestellung „Erneuerbare Energien: Welche? Wann? Wie viel?“ widmen. Seine Einschätzung: Erneuerbare Energien könnten sehr viel früher und sehr viel mehr zur Verfügung stehen, als politisch angestrebt ist.

- Peter Driessen, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK): Sein Beitrag läuft unter dem Titel „Der Markt soll es regeln!“ Die IHK und Teile der in ihr organisierten Wirtschaft warnen, dass die ehrgeizigen politischen Ziele nicht schnell genug umgesetzt werden können; es könnten Engpässe bei der Energieversorgung entstehen.

Mit der Veranstaltungsreihe „Mutbürger für Energiewende!“ legt die Umwelt-Akademie in Kooperation mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt den Fokus auf die Themen Klimaschutz, Energiewende und Bürgerpartizipation. In den kommenden Monaten werden 20 Vorträge und Diskussionsveranstaltungen angeboten. Gefördert wird „Mutbürger für Energiewende!“ von der Selbach-Umwelt-Stiftung, der Ikea-Stiftung und der Manfred Wierichs-Stiftung. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.die-umwelt-akademie.de. Von dort geht es auch zum Mutbürger-Blog, wo Bürgerinnen und Bürger auch außerhalb der Veranstaltungsreihe diskutieren oder ihr Feedback geben können.

Film im Gespräch zeigt „Vier Minuten“

(5.3.2012) In der Reihe „Film im Gespräch“ im Beratungshaus Paul-Heyse 20 (Paul-Heyse-Straße 20) wird am Donnerstag, 8. März, der Film „Vier Minuten“ von Chris Kraus (Deutschland, 2006) gezeigt. In einem Frauengefängnis gibt die Pianistin Traude Krüger (Monica Bleibtreu) Klavierunterricht und trifft auf die 20-jährige Jenny (Hannah Herzprung), die wegen Mordes verurteilt ist. Während Jenny wild und respektlos ist, gibt sich Traude preußisch streng. Traude bietet der begabten Jenny an, sie zu unterrichten, wenn die 20-Jährige am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilnimmt. Jenny zeigt wenig Interesse an dem Wettbewerb – Stück für Stück finden die beiden unterschiedlichen Frauen aber über die Musik zusammen. Die Filmvorführung beginnt um 18.30 Uhr. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, sich über das Gesehene bei einer Diskussion auszutauschen. Der Eintritt ist frei.

Vortrag „Messmethoden Thermografie und Blower-Door“

(5.3.2012) Die Messmethoden Blower-Door und Thermografie sind bei der Sanierung von Gebäuden und beim Neubau unverzichtbar geworden. Geprüft werden dabei die Luftdichtigkeit der Gebäudehülle und das Ausmaß von vorhandenen Wärmebrücken. Die Prüfergebnisse können Nachweis von Fördervoraussetzungen sein und auch teilweise als Nachweise für die Einhaltung der Energieeinsparverordnung (EnEV) dienen. Diplom-Ingenieur Paul Weber stellt die beiden Messmethoden am Donnerstag, 8. März, ab 18 Uhr im Bauzentrum München bei einem kostenlosen Vortrag vor. We-

ber ist Gutachter und Sachverständiger für Bauwerksdiagnostik. Er wird auf den Nutzen von Blower-Door und Thermografie eingehen und mit Beispielen aus der Praxis veranschaulichen.

Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: www.muenchen.de/bauzentrum, Telefon 54 63 66-0, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de.

Begleitprogramm zur Ausstellung „Mark Morrisroe“

(5.3.2012) Im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung „Mark Morrisroe“ im Museum Villa Stuck gibt am Donnerstag, 8. März, 20 Uhr, Jack Pierson (geboren 1960), Künstler und engster Vertrauter von Mark Morrisroe, und Protagonist der so genannten „Boston School“) einen sehr persönlichen Blick auf den Künstler Mark Morrisroe (1959 - 1989). Im Gespräch mit Beatrix Ruf, Direktorin der Kunsthalle Zürich, Künstlerische Leiterin Sammlung Ringier, erzählt er von dieser Zeit, aber auch über sein eigenes Werk, das u. a. Fotografie, Zeichnungen und Skulpturen umfasst (in englischer Sprache). Der Eintritt beträgt 6 Euro, ermäßigt 3 Euro (inklusive Ausstellungsticket). Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Amerikanischen Generalkonsulat statt.

Die Ausstellung „Mark Morrisroe“ ist bis zum Beginn der Veranstaltung geöffnet. Sie ist bis einschließlich Montag, 28. Mai, im Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, zu besichtigen. Nähere Informationen unter www.villastuck.de.

Stadtbibliothek Hauptpartner des DOK.education-Schulprogramms

(5.3.2012) Die Münchner Stadtbibliothek baut die sehr erfolgreiche Kooperation mit dem Bildungsprogramm des Internationalen DOK.fests München weiter aus. Am 8. März zeigt sie im Vortragssaal der Bibliothek im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, den Film „Chancen“ (2010). Lili, Pascal, Fabian, Amina und Sultan haben die Chance, im International Munich Art Lab, kurz IMAL, ihrem Traum, Tänzer, Musiker, Sänger oder Schauspieler zu werden, ein Stück näher zu kommen. Zusammen mit 20 anderen Jugendlichen aus verschiedenen Nationen und Milieus, haben sie dort die Möglichkeit, innerhalb von zwei Jahren ein Musik-Theaterstück unter professioneller Anleitung zu schreiben.

Im Anschluss an die beiden Vorstellungen (um 10 Uhr und um 14 Uhr) findet ein Filmgespräch mit den Hauptdarstellern und der Regisseurin statt.

Am 15. März ist um 17 Uhr das „Medienpädagogische Lehrerseminar“ im AV-Studio der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, bei dem das aktuelle DOK.education-Schulprogramm 2012 für das DOK.fest vorgestellt wird. Alle Filme im Schulprogramm des DOK.fests werden ab 3. Mai im Vortragssaal der Bibliothek gezeigt. Anmeldung für Presse und Schulklassen: stb.veranstaltungen.kult@muenchen.de, Telefon 4 80 98-32 09.

Niederländischer Filmabend mit Dokumentarfilmen

(5.3.2012) Die Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig zeigt – in Zusammenarbeit mit dem Niederländischen Generalkonsulat – im Rahmen der Niederländischen Filmreihe am Donnerstag, 8. März, um 19 Uhr einen Filmblock mit aktuellen Dokumentarfilmen (niederländisch mit englischen Untertiteln, 2009/2010) im Vortragssaal der Bibliothek, Rosenheimer Straße 5. Die Kurzdoku „De Zorgfabriek“ erzählt vom Leben in einem niederländischen Altenheim, das den Leitlinien wirtschaftlicher Effizienz unterworfen ist. In „All we ever wanted“ werden die Freuden, Ängste, Probleme und Wünsche junger Kreativer aufgezeigt. Und „Anne vliegt“ gibt Ausschnitte aus dem Leben einer Elfjährigen mit Tourette-Syndrom wieder. Der Eintritt ist frei.

Das Programm des Filmabends und weiterer Veranstaltungen der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Str. 5, ist auch im Internet abrufbar unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/stadtbibliothek/stadtbib-veranstaltungen.html. Weitere Infos unter Telefon 4 80 98-33 16.

Aquarelle von AquaMenzing in der Stadtbibliothek Neuhausen

(5.3.2012) Vom 8. März bis 27. April zeigt die Malgruppe AquaMenzing unter dem Titel „Münchner malen Stadt und Land“ immer wieder gern gesehene Motive in Aquarell von Münchner Stadtansichten – an der Isar, in Parks, vom Marienplatz bis zum Olympiazentrum, aber auch weniger bekannte Stadtoasen. Dazu kommen Bilder von Malausflügen in die ländliche Umgebung. Die langjährigen Mitglieder Christine Baumbach, Lydia Böhm, Sieglinde Drechsel, Bärbel Niemeier, Hildegard Popp, Georg Speckbacher, Dagmar Schmidinger und Renate Wieser gründeten im Jahr 1998 die Gruppe AquaMenzing. AquaMenzing konnte ihre Bilder bei mehreren Ausstellungen präsentieren (u.a. Stadtteilwoche Nymphenburg, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und Stadtbibliothek Pasing).

Die Ausstellung „Münchner malen Stadt und Land“ ist zu den Öffnungszeiten Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr, im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss der



Stadtbibliothek Neuhausen, Nymphenburger Straße 171 a, zu besichtigen. Die Vernissage findet am Donnerstag, 8. März, um 19.30 Uhr statt. Der Eintritt zur Ausstellung und zur Vernissage ist frei. Weitere Infos im Internet unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/neuhausen oder Telefon 2 33-8 24 50.

MVHS-Familienführung durch die Ausstellung „Typisch München!“

(5.3.2012) Petra Rhinow führt am Donnerstag, 8. März, von 16 bis 18 Uhr Kinder ab sieben Jahren mit ihren Eltern und Großeltern durch die Ausstellung „Typisch München!“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Zu erleben ist Münchens Geschichte: Lustige und interessante Raritäten aus Münchens früher Geschichte sind im Münchner Stadtmuseum gesammelt. Die Kinder lernen Herzog Heinrich den Löwen, die Grenzen der alten Stadtbefestigung, das Markttreiben und die Lebensumstände der Menschen kennen, sie entdecken alte Bräuche und hören von Legenden und Sagen. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt ist für Kinder frei, Erwachsene zahlen 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt für Kinder 4 Euro, für Erwachsene 7 Euro. Anmeldung erforderlich bei der Münchner Volkshochschule (MVHS), Telefon 44 47 80-10.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 5. März 2012

Kostenexplosion beim Olympiapark

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Mario Schmidbauer, Mechthilde Wittmann, Walter Zöllner und Vinzenz Zöttl (CSU) vom 23.8.2011

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Vorab bedanke ich mich für die entsprechend meiner Zwischennachricht vom 05.09.2011 gewährte Terminverlängerung.

In Ihrer Anfrage vom 23.08.2011 führten Sie als Begründung aus:

„Seit 2006 zeichnen die Stadtwerke München GmbH als Infrastrukturdienstleister verantwortlich für das Areal- und Gebäudemanagement beim Olympiapark. Durch die größere Expertise der Stadtwerke sowie Synergieeffekte ergäben sich große Einsparpotentiale, so die damalige Begründung für diesen Schritt.

Tatsächlich musste der Stadtrat zum wiederholten Mal Kostenexplosionen bei den Maßnahmen zur Zukunftsfähigkeit des Olympiaparks absegnen.

Daher fragen wir nach einer Übersicht der Kostensteigerungen wie folgt:

- 1. Geplante Maßnahmen mit den ursprünglich angesetzten Kosten.*
- 2. Für jede Maßnahme alle angefallenen Kostensteigerungen.*

Darüber hinaus ist eine Aufstellung aller noch nicht konkret geplanter, aber zu erwartenden Unterhaltsmaßnahmen vorzulegen.“

Grundlage für die Beantwortung Ihrer Fragen ist eine Stellungnahme der SWM Services GmbH, der sich die Olympiapark München GmbH (OMG) angeschlossen hat.

Vorbemerkung:

Mit Beschluss vom 18./26.07.2006 stimmte der Stadtrat der Zusammenarbeit von Olympiapark München GmbH und SWM Services GmbH zum 01.01.2007 zu. Dabei gingen die von der OMG genutzten Flächen und Gebäude im Olympiapark von der Stadt auf die SWM Services GmbH in Erbpacht über; ausgenommen ist die EventArena (ehem. Radstadion). Die SWM Services GmbH verpachtete den Bereich als „spieelfertiges Haus“ gegen Kostenpacht weiter an die Olympiapark München GmbH. Hinsichtlich der Aufgabenverteilung haben die Vertragspartner Folgendes festgelegt:

- Die SWM Services GmbH nimmt das Areal- und Gebäudemanagement im Olympiapark wahr und führt im Auftrag der Olympiapark München GmbH technische Aufgaben im Veranstaltungsmanagement durch.
- Die Stadtwerke München GmbH ist zuständig für den laufenden Schwimm- und Saunabetrieb der Olympia-Schwimmhalle.
- Die Olympiapark München GmbH führt als Pächterin des Olympiaparks (mit Ausnahme der Olympia-Schwimmhalle sowie des Werkstattgebäudes und des Gärtnerhofs) das Veranstaltungsmanagement und den laufenden Betrieb der Freizeiteinrichtungen im gepachteten Gelände und in den darauf befindlichen Anlagen durch.

Die Gebäude im Olympiapark sind insbesondere aufgrund ihres Alters sanierungsbedürftig. Die Gebäudetechnik ist hoch komplex und vielfach am Ende der jeweils üblichen Lebenszyklen.

Zum Zeitpunkt der Übernahme des Olympiaparks durch die SWM lag eine erste Einschätzung der OMG zu den anstehenden Sanierungsbedarfen, den Kosten des Neubaus der neuen Kleinen Olympiahalle und des gastronomischen Umbaus der Olympiahalle vor, deren Planungen vielfach noch nicht in ausreichender Detaillierung erfolgen konnte. Auf eine technische Due-Diligence-Prüfung wurde verzichtet, da der damit verbundene Aufwand, beispielsweise für externe Gutachten, nicht gerechtfertigt war.

Frage 1:

Übersicht der Kostensteigerungen wie folgt:

- 1. Geplante Maßnahmen mit den ursprünglich angesetzten Kosten.*
- 2. Für jede Maßnahme alle angefallenen Kostensteigerungen.*

Antwort:

Es wird auf die als Anlage beigefügte Übersicht der von den Gremien genehmigten Maßnahmen verwiesen. Daraus sind die ursprünglichen Kostenberechnungen im Vergleich zu den Kostenberechnungen Stand 02/2011 (Stadtratsvorlage vom 08./16.02.2011) und Stand 09/2011 ersichtlich.

Eine Übersicht zu den derzeit geplanten, noch nicht genehmigten Maßnahmen ist in der Antwort zu Frage 2 enthalten.

Ergänzend kann Folgendes ausgeführt werden: Der Vergleich von ursprünglich noch vor jeder detaillierten Planung angesetzten Kosten mit abschließenden Kosten nach Projektende ist bei derartig komplexen Sachverhalten, wie bei den Bauten im Olympiapark, problematisch. Beispielswei-

se liegen diesen Sachverhalten zugrunde liegende Vorerfahrungen häufig nicht vor, sind die planerischen Unterlagen aus dem Planungs- und Errichtungszeitraum teilweise unvollständig, und der tatsächliche Sanierungsbedarf wird erst bei einer hohen Planungstiefe deutlich.

Zudem führen veränderte technische Standards und Auflagen aus dem Brandschutz ebenfalls zu Kostensteigerungen.

Neben den Sanierungsmaßnahmen können Neubauten in schwierigen baulichen Situationen, wie sie bei der neuen Kleinen Olympiahalle oder auch dem neuen Restaurant in bzw. an der Olympiahalle vorliegen, kostentreibend wirken.

Die laufenden Kostenentwicklungen der Projekte im Olympiapark – inklusive der im Plan befindlichen – werden dem Stadtrat jährlich, zuletzt am 08./16.02.2011, dargestellt. Dabei handelt es sich bei den Projekten, die noch nicht vom Aufsichtsrat der OMG und/oder dem Stadtrat genehmigt wurden, um Maßnahmen, deren Planungsstand keine abschließende Bewertung der Kosten zulässt.

Soweit sich – insbesondere aus den oben dargestellten Gründen – Kosten erhöhungen gegenüber dem ursprünglich genehmigten Budget ergeben haben, wurden diese den jeweiligen Gremien mit ausführlichen Begründungen vorgelegt.

Frage 2:

Aufstellung aller noch nicht konkret geplanter, aber zu erwartender Unterhaltsmaßnahmen.

Antwort:

Von der SWM Services GmbH werden folgende mögliche zukünftige Unterhaltsmaßnahmen (noch nicht genehmigt) nach aktuellem Stand genannt:

- Olympiahalle:
Sanierung Betriebstechnik und Erweiterung Brandschutz;
aktuelle Kostenberechnung: 34,4 Mio. Euro; frühere Kostenschätzungen beliefen sich auf ca. 30 Mio. Euro, die Veränderung ergab sich aufgrund der fortgeschrittenen Planungstiefe

- Olympiastadion:
 - Sanierung Betriebstechnik und Erweiterung Brandschutz;
ungeprüfte Kostenberechnung: 30 Mio. Euro
 - Sanierung Gartenmannbelag;
Grobkostenschätzung: voraussichtlich mindestens 8 Mio. Euro;
 - Sanierung Ebene 1+2 Ehrengastbereich u. ehem. Gesundheitspark;
Grobkostenschätzung: voraussichtlich mindestens 10 Mio. Euro;
abhängig von der künftigen Nutzung

- Fernsehturm:
Sanierung Betriebstechnik ca. 1 Mio. Euro (Grobkostenschätzung,
Stand Februar 2011)

- Außenanlagen:
Sanierung Grundleitungen ca. 1 Mio. Euro (Grobkostenschätzung,
Stand Februar 2011)

- Olympiazelt Dach:
kurzfristige Sanierung ca. 1,7 Mio. Euro, mittel- bis langfristige Sanie-
rung je nach Bauzustand bis zu dreistelliger Millionenbetrag

Folgende Projekte fallen nicht unter den Begriff „Unterhaltsmaßnahmen“,
sollen jedoch der Vollständigkeit halber mit genannt werden:

- Olympiaeissportzentrum, Neubau einer Eishalle;
Kostenschätzung aus Planung Winterspiele 2018: 38 Mio. Euro

- Event Arena, Neubau einer Mehrzweckhalle:
Kostenschätzung aus Planung Winterspiele 2018: 78 Mio. Euro

Die oben stehenden möglichen zukünftigen Maßnahmen waren auch be-
reits in der Stadtratsvorlage vom 08./16.02.2011 genannt. Die Maßnahmen
sind von den Gremien noch nicht genehmigt. Die Kosten können sich im
Zuge der Planungstiefe noch verändern (siehe auch Ausführungen zu Fra-
ge 1). In der Darstellung sind auch Maßnahmen enthalten, die nur für den
Erfolgsfall Olympia 2018 vorgesehen waren. Inwieweit diese Maßnahmen
unter den geänderten Voraussetzungen realisiert werden, wird zu gegebener
Zeit von den Gremien zu entscheiden sein.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Nachfrage: Alle Jahre wieder... – haben die Münchner ein Problem mit der Entsorgung der Christbäume!

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 11.1.2012

Antwort Kommunalreferat:

Ihre Anfrage vom 11.01.2012 betrifft das jährliche Problem der Entsorgung von Christbäumen. Aus Ihrer Sicht reichen die derzeit im Stadtgebiet München bestehenden Abgabemöglichkeiten in Form von 11 Wertstoffhöfen bzw. 27 weiteren Christbaum-Sammelstellen, beispielsweise an Schulen, nicht aus, um den Münchnerinnen und Münchnern eine komfortable Entsorgungsmöglichkeit für ausgediente Christbäume zu bieten. Sie regen erneut an, wie bereits im Jahre 2009, eine zeitlich eingeschränkte Christbaumsammlung von auf den Gehsteigen abgelegten Christbäumen – angelehnt an das Berliner Modell – durchzuführen.

Sie bitten in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

Frage 1:

Wieso werden in München die Christbäume nach wie vor nicht, z. B. nach dem Berliner Vorbild, direkt von den Gehsteigen vor den Häusern und Wohnungen, an einem bzw. zwei festgelegten Tagen pro Entsorgungsbezirk, durch das AWM eingesammelt und dann z. B. gemeinsam mit den Stadtwerken einer ökologisch energetischen Verwertung zugeführt?

Antwort:

Neben der Sammlung an den Wertstoffhöfen und 27 weiteren Sammelplätzen hat der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) auch ca. 20.000 Christbäume im Auftrag von Münchner Hausverwaltungen an 430 Sammelstellen abgeholt.

Eine Abholung der Christbäume nach Berliner Vorbild, direkt von den Gehsteigen vor den Häusern und Wohnungen, wird in München auch künftig nicht durchgeführt, weil das in München praktizierte Sammelsystem sowohl unter ökologischen und arbeitsrechtlichen als auch logistischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten das optimale System ist. Außerdem besteht bei der Sammlung nach Berliner Modell die Gefahr, dass die Christbäume bei Sturmereignissen auf die Straße verweht werden und dann eine Verkehrsgefährdung darstellen. Das vorhandene System ist in München eingeführt und in der Bevölkerung akzeptiert.

Auch eine energetische Verwertung im Münchner Müllheizkraftwerk wird nicht erfolgen, weil der AWM eine hochwertige, ökologische Verwertung in Biomasseheizkraftwerken durchführt. Dies wurde bereits in der Antwort zur Anfrage vom 20.01.2009 eingehend dargelegt.

Frage 2:

Ist, wie in der Anfragenbeantwortung vom 19.03.2009 zugesagt, eine Prüfung der Angelegenheit unter Berücksichtigung der damals aufgeführten ausführlichen Kriterien erfolgt?

Antwort:

Der AWM hat – wie im Antwortschreiben vom 19.03.2009 zugesagt – das zum damaligen Zeitpunkt bestehende Christbaumentsorgungssystem einer erneuten Überprüfung unterzogen und weitere Optimierungsmöglichkeiten geprüft und umgesetzt. Das sog. Berliner Modell wurde allerdings nicht genauer untersucht, weil bereits zu Beginn der Überlegungen deutlich wurde, dass eine Sammlung von Christbäumen auf den Gehsteigen einen wesentlich höheren logistischen Aufwand und damit zusätzliche Kosten verursachen würde.

Frage 3:

Wenn ja, zu welchem Ergebnis ist diese Prüfung gekommen und wird das schriftliche Prüfungsergebnis dem Stadtrat zeitnah zur Verfügung gestellt?

Antwort:

Der AWM hat in einem ersten Schritt zunächst sämtliche Sammelstellen für Christbaumentsorgung auf einem Stadtplan erfasst, um gezielt für die Stadtteile ein bürgerfreundlicheres Angebot zu finden, in denen die Christbaumabgabemöglichkeiten nicht optimal waren.

Mit dem Ziel, vor allem diese „weißen Flecken“ zu füllen, hat der AWM im Jahr 2010 alle 25 Bezirksausschüsse Münchens angeschrieben, mit der Bitte, haushaltsnahe Christbaum-Sammelflächen in ihrem Stadtteil vorzuschlagen.

Unter den 72 vorgeschlagenen Standorten befanden sich auch neun Vorschläge auf Schulgrund. Da diese Münchner Schulen bereits im bestehenden Abgabennetz berücksichtigt wurden, waren diese neun Standorte von Anfang an aus der Überprüfung ausgenommen.

Die von den Bezirksausschüssen vorgeschlagenen Sammelflächen und weitere vom AWM recherchierte Standorte wurden nach folgenden Kriterien auf Machbarkeit geprüft:

1. Die Ablagefläche muss gut erreichbar sein für Fahrzeuge.
2. Die Ablagefläche muss absperrbar sein (Brandschutz).
3. Die Ablagefläche darf nicht behindern.
4. Die Ablagefläche muss prinzipiell für zwei Wochen nutzbar sein.
5. Der Standort sollte einen gewissen Abstand zu anderen Sammelstandorten haben.
6. Kein Privateigentum.
7. Keine Grünanlage.

Das Ergebnis war, dass in 2012 vier neue Christbaum-Sammelstellen zur Verfügung gestellt werden konnten, nämlich die Grundschule Bauernfeindstraße (Kieferngarten), die Förderschule Rothwiesenstraße (Ludwigsfeld), die städtische Kanalstation Mathunistraße und eine Sammelfläche auf dem Betriebsgelände des AWM.

Im Weiteren wurde vom AWM geprüft, ob die Christbaumverkaufsflächen auch in Christbaumsammelflächen umgewandelt werden könnten. Das Ergebnis der Überprüfung ergab, dass die Christbaumverkaufsflächen in der Regel mit einem Gitterzaun abgegrenzt sind, der im Privateigentum des Händlers steht und auf dessen Kosten errichtet wurde. Die Christbaumhändler ziehen die Gitterzäune in der Regel nach Beendigung der Verkaufsaktivitäten unmittelbar ab, so dass auch hier eine geordnete Christbaumsammlung nicht möglich ist. Vielfach handelt es sich bei den Christbaumverkaufsstellen auch um private Flächen, die dem Zugriff der Landeshauptstadt München entzogen sind, bzw. dafür Kosten in Form von Miete anfallen würden.

Ebenfalls geprüft wurde der Einsatz von 34-m³-Containern an ausgesuchten Plätzen innerhalb des Stadtgebietes. Die Prüfung hat ergeben, dass für die Befüllung von 34-m³-Containern, die ca. 200 Christbäume fassen könnten, eine Leiter benötigt würde, um die Christbäume einzuwerfen. Die Haftung für Unfälle bei der Nutzung des 34-m³-Containers kann vom AWM nicht übernommen werden. Darüber hinaus ist damit zu rechnen, dass, sollte der Container bereits überfüllt oder dem Bürger die Befüllung zu beschwerlich sein, die Christbäume neben dem Container abgelegt würden, mit der Folge, dass auch hier der AWM die Verkehrssicherungspflicht

übernehmen und für die durch die wilde Ablagerung entstehenden Gefahren die Verantwortung tragen müsste.

Für die Aufstellung von Presscontainern müsste in jedem Fall ein Stromanschluss vorhanden sein und ein eingewiesener AWM-Mitarbeiter die Müll-Pressen bedienen. Der damit verbundene Personalaufwand ist vom AWM nicht zu leisten.

Ebenfalls geprüft wurde die Möglichkeit, Christbäume am Tonnenstandplatz am Haus direkt zu erfassen und in den Monaten Januar und Februar alternierend Bioabfälle und Christbäume abzuholen. Auch diese Alternative ist nicht umsetzbar, da stets ein freier Zugang zu den Tonnen für Bewohnerinnen und Bewohner sowie für die Müllabfuhr zu gewährleisten ist und dies insbesondere im Geschosswohnungsbau nicht sichergestellt werden kann. Darüber hinaus ist eine „händische“ Verladung der Christbäume aus Gründen des Arbeitsschutzes nicht zu befürworten.

Des Weiteren wurde von Seiten des AWM versucht, Sammelstellen an sechs Baumärkten (OBI, Praktiker, Hagebaumarkt) einzurichten. Dies scheiterte jedoch am Desinteresse der nicht in München sitzenden Firmenzentralen.

Der AWM hat im Jahr 2012 die bestehenden Sammelstandorte noch intensiver beworben. Es wurden Flyer und Plakate in der Stadtinformation, im Mieterverein sowie in der Verbraucherzentrale wie auch an weiteren Verteilstellen zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden über 1.000 Plakate an städtischen Stellen wie Schulen, Bibliotheken und städtischen Dienststellen angebracht. Flyer und Plakate wurden ebenfalls an 150 Kirchengemeinden sowie eine Vielzahl von Münchner Hausverwaltungen versandt. Auch die Werbung im Internet wurde im Jahr 2011/2012 nochmals intensiviert. Darüber hinaus hat der AWM in diversen Pressemeldungen auf die Abgabemöglichkeiten für Christbäume hingewiesen.

Eine Berichterstattung im Stadtrat zum Thema „Christbaumentsorgung“ in München ist gegenwärtig nicht vorgesehen, da es sich bei der Entscheidung, in welcher Form die Christbäume in München erfasst und anschließend verwertet werden, um ein Geschäft der laufenden Verwaltung des AWM handelt.



Frage 4:

Wenn nein, warum wurde die Prüfung nicht durchgeführt, obwohl sie in der Antwort auf die damalige Anfrage zu diesem Thema angekündigt wurde?

Antwort:

Das Konzept der Christbaumentsorgung in München wurde erneut auf Optimierungspotentiale untersucht und es wurden daraufhin weitere Sammelplätze identifiziert und eingerichtet sowie die Abholung direkt an Grundstücken in Zusammenarbeit mit den Hausverwaltungen intensiviert.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 5. März 2012

Unterstützung für Terre des Femmes: München zeigt Flagge

Antrag Stadträtin Elisabeth Schmucker (CSU)

HKW Drygalski-Allee Den Fehlplanungen endlich gegensteuern!

Anfrage Stadtrat Michael Kuffer (CSU)

Bericht über Finanzbeziehung zum Freistaat

Antrag Stadtrat Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Wahlfreiheit zwischen G8 und G9 – durch zumindest ein neunjähriges Gymnasium in München

Antrag Stadträtin Ursula Sabathil (Parteilos)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antragstellerin
Stadträtin
Elisabeth Schmucker

ANTRAG
05.03.12

UNTERSTÜTZUNG FÜR TERRE DES FEMMES: MÜNCHEN ZEIGT FLAGGE

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Stadtinformationszentrum sowie alle anderen, öffentlich zugänglichen städtischen Institutionen legen **Unterschriftenlisten** von Terre des Femmes Menschenrechte für die Frau e.V. auf, die ein Ende weiblicher Genitalverstümmelung in Ägypten fordern.

Begründung:

Über **90 %** der Mädchen und Frauen in Ägypten werden an ihren Genitalien verstümmelt. Dabei werden Mädchen die Klitoris und die Schamlippen entfernt. Drei Viertel der Genitalverstümmelungen werden in Ägypten von medizinischem Personal durchgeführt – und das mit staatlichem Einverständnis! 2008 hat die ägyptische Regierung Genitalverstümmelung zwar verboten, wenn jedoch ärztlich bescheinigt wird, dass diese „medizinisch notwendig“ sei, bleibt sie weiterhin straffrei.

Wer die Unterschriftenliste unterzeichnet, fordert von der zukünftigen ägyptischen Regierung:

- ein Gesetz mit einem ausnahmslosen Verbot weiblicher Genitalverstümmelung
- die konsequente Anwendung des Verbotes
- landesweite Sensibilisierungskampagnen

Die Aktion von Terre des Femmes endet am 31.7. 2012. Anschließend werden die Unterschriftenlisten (erhältlich als download auf www.frauenrechte.de) an die ägyptische Botschaft in Deutschland übergeben.

Diese Unterstützung der Landeshauptstadt München dürfte ebenfalls Signalwirkung auf die Familien in unserer Stadt haben, die versuchen, auch hier vor Ort sowohl Genitalverstümmelungen an ihren Töchtern als auch Refibulationen an den Ehefrauen (= wieder Zusammennähen der Schamlippen nach Geburten) durchführen zu lassen.

gez.
Elisabeth Schmucker, Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antragsteller:
Stadtrat Michael Kuffer

ANFRAGE

05.03.12

**HKW Drygalski-Allee
Den Fehlplanungen endlich gegensteuern!**

Mittlerweile steht fest, dass die Stadtspitze die Veräußerung des ehemaligen Heizkraftwerkes an der Drygalski-Allee durch die Stadtwerke München GmbH schlichtweg verschlafen hat.

Die Beantwortung meiner Anfrage vom 6.5.2011 zeigt leider, dass weder der Stadtrat noch die Öffentlichkeit in die bisherigen Planungsvorhaben und Entwicklungen eingebunden wurden.

Anstatt diesen städtebaulichen Schandfleck endlich abzureißen und das Grundstück in einer für das Quartier verträglichen Art sinnvoll zu nutzen – niemand wird bestreiten, dass es derzeit in München kaum einen wertvolleren Nachnutzungszweck als die Schaffung von neuem Wohnraum gibt – treibt der Käufer die Stadt mit nahezu monatlich neuen Ideen vor sich her. Während anfangs von einer „kulturellen“ Nachnutzung im Sinne einer Partyarena und später von einem Umbau in moderne Büroräume zu hören war, soll nun angeblich die Ansiedlung eines Möbelhauses die neueste Idee sein.

Daher frage ich den Herrn Oberbürgermeister:

1. Welche aktuellen Planungen seitens des Eigentümers sind der Stadt für die Nachnutzung des HKW-Geländes bekannt?
2. Ist bereits ein Bauantrag für eine Nutzungsänderung oder einen Umbau eingereicht worden? Wenn ja, was wird darin beantragt?
3. Gibt es sonst irgendwelche Vorgespräche oder Absprachen des Käufers mit der LBK oder anderen Stellen der Stadtverwaltung?
4. Was unternimmt die Stadt, um trotz der gegebenen Umstände eine städtebaulich möglichst sinnvolle Nachnutzung sowie stadtbildverträgliche Gestaltung (Rückbau des Schornsteins, Renovierung und Umgestaltung der Fassade u. ä.) erwirken zu können?
5. Hat die Stadt bisher wirksame Maßnahmen ergriffen, um dieses Grundstück dem Wohnungsbau zuzuführen? Wenn ja, welche?

gez.
Michael Kuffer, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 05.03.2012

Antrag

Bericht über Finanzbeziehung zum Freistaat

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Stadtrat werden in einer Gesamtschau die Finanzbeziehungen zum Freistaat dargestellt. Dabei ist insbesondere auf folgende Fragen einzugehen:

- nach welchen Kriterien die Höhe der staatlichen Schlüsselzuweisung für die Landeshauptstadt berechnet wird;
- wie hoch die an den Freistaat und den Bund gezahlte Gewerbesteuerumlage der Landeshauptstadt in den letzten Jahren gewesen ist;
- welche besonderen Aufgaben der Landeshauptstadt zu höheren Kosten für das städtische Budget führen;
- ob der Landeshauptstadt die Kosten für alle ihr vom Staat übertragenen Aufgaben erstattet werden (mit besonderer Berücksichtigung des Bereichs Bildung/Kinderbetreuung).

Begründung:

Die Ankündigung von Finanzminister Söder, der bayerischen Landeshauptstadt mittels einer „Lex München“ die Mittel des kommunalen Finanzausgleiches zu kürzen, ist eine ernste Bedrohung des städtischen Haushalts. Schon jetzt sind staatliche Aufgaben, die die Stadt übernommen hat, nicht ausreichend finanziert.

Dem Stadtrat und der Öffentlichkeit müssen daher jenseits von Wahlkampfmanövern die komplexe Struktur der finanziellen Beziehungen zwischen Stadt und Freistaat dargestellt werden.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Dr. Florian Roth
Mitglied im Stadtrat



Ursula Sabathil

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

4. März 2012

Antrag

Wahlfreiheit zwischen G8 und G9 - durch zumindest *ein* neunjähriges Gymnasium in München

Es wird geprüft und dem Stadtrat dargestellt, ob und wie schnell ein neunjähriges Gymnasium im Bereich der Landeshauptstadt München als Zusatzangebot zum G8 eingerichtet werden könnte.

Begründung:

Nach wie vor klagen zahlreiche Schüler, Eltern und Lehrer über den allzu großen Druck, der durch die übereilte Einführung des G8 entstanden ist. Ein neunjähriges Gymnasium wäre für diese Zielgruppe eine gute Alternative und würde keine absolute „Rolle rückwärts“ bedeuten.

Auch der Bayerische Philologenverband als Fachverband unterstützt und verfolgt diese Idee schon seit längerer Zeit.

Da es der Münchner Oberbürgermeister selbst ist, der diese Idee nun ebenfalls aufgegriffen hat, darf davon ausgegangen werden, dass es innerhalb der Landeshauptstadt München Möglichkeiten zu einer Realisierung gibt.

Insgesamt würde die Option auf ein neunjähriges Gymnasium einem - nicht nur - für die Bildungspolitik wichtigen Leitsatz Rechnung tragen, dass nämlich Gründlichkeit vor Schnelligkeit zu gehen hat.

Darüber hinaus geht dieser Vorschlag in eine Richtung, die über aller Hektik und allem Aktionismus gerne vergessen wird, daß wir nämlich die **richtige** Schule für jedes Kind und jeden Jugendlichen brauchen und nicht Ziele und Schulformen, die von Theoretikern, Phantasten und Ehrgeizlingen am Reißbrett entworfen werden.

Ursula Sabathil, Stadträtin